

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Entwurf der Fortschreibung der Aufgabenplanung 2022 bis 2025 für das Jahr 2025

Beschlossen am 29. November 2024 vom Rundfunkrat mit Zustimmung des Verwaltungsrates

Die Deutsche Welle (DW) ist nach § 4a des Deutsche-Welle-Gesetzes aufgefordert, in eigener Verantwortung eine Aufgabenplanung für einen Zeitraum von vier Jahren zu erstellen. Die Aufgabenplanung ist jährlich fortzuschreiben.

Anfang 2023 beschloss der Rundfunkrat der Deutschen Welle mit Zustimmung des Verwaltungsrates die Aufgabenplanung für den Zeitraum 2022 bis 2025. Darin findet sich eine umfassende Darstellung von Programmzielen und Schwerpunktvorhaben, aufgeschlüsselt nach Zielgebieten, Zielgruppen, Verbreitungswegen und Angebotsformen. Der Entwurf der Fortschreibung 2024 wurde vom Rundfunkrat mit Zustimmung des Verwaltungsrates im Frühjahr 2024 beschlossen und anschließend dem Deutschen Bundestag, der Bundesregierung und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Auf der Basis zielt die vorliegende Fortschreibung der Aufgabenplanung für 2025 darauf ab, einen aktualisierten Zwischenstand zu den geplanten Zielsetzungen und wesentlichen Entwicklungen bei der Deutschen Welle darzustellen sowie einen Ausblick auf Herausforderungen und Schwerpunkte der DW im Jahr 2025 zu geben.

Überblick und aktuelle Herausforderungen

Das Jahr 2024 stellte die DW vor besondere Herausforderungen. In mehr als 60 Staaten fanden Wahlen statt. Etwa die Hälfte der Weltbevölkerung durfte ihre Stimme abgeben und nahm somit Einfluss auf politische Machtverhältnisse. In diesem Umfeld sind Desinformation und Irreführung zur Manipulation der öffentlichen Meinung ebenso üblich wie verheerend. Im Superwahljahr 2024 war die Deutsche Welle daher in besonderem Maße gefordert, Angriffen auf die freie Meinungsbildung mit faktenreuem und glaubwürdigem Journalismus zu begegnen. Die DW lieferte ihren Zielgruppen unabhängige Berichterstattung, bei den Wahlen in Indien und Indonesien ebenso wie in Pakistan, Südafrika, Venezuela, Mexiko, den USA und bei den Europawahlen. Mit einem umfassenden Lernangebot unterstützte die DW Akademie Medienschaffende, Kompetenz im Kampf gegen Desinformation und Propaganda aufzubauen.

Zugleich nahm die Zahl der Krisen, Konflikte und Kriege weltweit zu. Die zugespitzte Lage im Nahen Osten ebenso wie der andauernde Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, der Druck auf die Demokratie in Europa, insbesondere in Moldau und Georgien, Fluchtbewegungen in Subsahara-Afrika sowie politische Umwälzungen in der Sahel-Region und Bangladesch erforderten eine sachliche und intensive Berichterstattung.

Bei den Bemühungen, mit ihren 32 Sprachangeboten die freie Meinungsbildung weltweit zu stärken, ist die DW zunehmend Repressionen und Zensur ausgesetzt. In China ist der Zugang zu freien Informationen nahezu vollständig versperrt. In Venezuela wurde die Verbreitung des spanischsprachigen TV-Kanals der DW durch die

Zugeleitet mit Schreiben der Deutschen Welle vom 10. Dezember 2024 gemäß § 4a des Deutsche-Welle-Gesetzes.

Regierung unterbunden. In Belarus stufte das Regime die DW als „extremistische Organisation“ ein und kriminalisierte die Nutzung von DW-Inhalten. In Russland prüfen Behörden, ob die DW zu einer „unerwünschten Organisation“ erklärt wird, was die Weiterverbreitung von DW-Inhalten unter Strafe stellen würde. Die DW wurde dort bereits 2022 als „ausländischer Agent“ eingestuft. Die Website der DW ist gesperrt, der Sendebetrieb untersagt. Auch in der Türkei droht ein mögliches neues Gesetz gegen „ausländische Einflussnahme“ die journalistische Arbeit der DW weiter zu beeinträchtigen.

Der autoritären Abschottung und den Attacken auf die Pressefreiheit begegnet die DW durch einen Ausbau ihrer Angebote zur Faktenprüfung und zur Zensurumgehung.

Die DW arbeitet gemeinsam mit Partnern an der Identifizierung und Beobachtung von Zensurmaßnahmen sowie an der Verbreitung von Zensurumgehungstechnologien. Unter anderem über virtuelle private Netzwerke (VPN) erreichen Nutzende die Webseite der DW auch in Ländern wie Russland und Iran, in denen DW-Kanäle gesperrt sind.

Die zunehmend von Künstlicher Intelligenz (KI) gestützte Verbreitung von gefälschtem Bild- und Videomaterial sowie von synthetischen Stimmen und Gesichtern befeuert Desinformation. Sie kann Gesellschaften weiter polarisieren, Vertrauen zersetzen und sozialen Zusammenhalt untergraben. Auf den sozialen Medien greifen Bots mit KI-generierten Kommentaren in Diskussionen ein, befördern Hass und verbreiten mitunter antiwestliche Narrative und Verschwörungen. Vermehrt wurden Angebote der DW gefälscht, die die Glaubwürdigkeit der Marke DW instrumentalisieren, um Unwahres zu verbreiten.

Der zunehmenden Propaganda und Desinformation begegnet die DW mit verstärktem Ressourceneinsatz für die Verifizierung von Inhalten; ein speziell geschultes Team unterstützt hierbei alle Sprachangebote. Zudem werden Faktenchecks erstellt, die auch die Recherchewege aufzeigen und so Nutzenden die Erkennung von Desinformation ermöglichen. Besonders effektiv ist zudem das sogenannte Prebunking, welches manipulative und fehlleitende Narrative entlarvt, möglichst, bevor sie sich weit verbreiten können.

Neben den erschwerten Bedingungen für freie Berichterstattung beschäftigt die DW vor allem der digitale Medienwandel und technologische Entwicklungen, insbesondere Fortschritte der Künstlichen Intelligenz (KI). Die KI-gestützte Auspielung von Inhalten verändert die Medienlandschaft, indem sie zu einer stärker auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittenen digitalen Mediennutzung führt. Somit fragmentiert der Medienkonsum immer weiter. Zudem ist ein Anstieg des Wettbewerbs durch automatisiert erstellte Inhalte zu erwarten.

Zugleich bietet KI großes Potenzial für die DW, die Bewältigung von Aufgaben zu beschleunigen und zu bereichern. Die neuen technologischen Möglichkeiten bieten auch Chancen in einem zu häufig verengten Umfeld digitaler Filterblasen, die Debatten verhärten und polarisieren. Digitale Vernetzung ermöglicht es, demokratische Auseinandersetzungen partizipativer und inklusiver zu gestalten. Die DW trägt mit innovativen Ansätzen und dialogischen Angeboten dazu bei, dieses Potenzial zu nutzen und konstruktiven Austausch zu fördern. Das directionsübergreifende KI-Team der DW wurde 2024 gestärkt und ist nun zentral dafür verantwortlich, geeignete KI-Anwendungen zu prüfen und KI-Vorhaben voranzutreiben.

Während der Bedarf an verlässlicher und fundierter Berichterstattung im Jahr 2024 weiter gestiegen ist, musste die DW zugleich Einsparmaßnahmen über 20 Mio. Euro umsetzen. Dies hatte eine Kürzung des Programmangebots in Höhe von neun Mio. Euro zur Folge und ging mit spürbaren und schmerzhaften Beschäftigungseffekten einher.

In einem von Umwälzungen, Instabilität und autoritären Entwicklungen geprägten Umfeld positioniert sich die DW weltweit als vertrauenswürdige Quelle von Informationen. Sie bietet Orientierung als Stütze freier Informationsräume. Mit ihren 32 Sprachangeboten ordnet die DW Entwicklungen und Ereignisse ein, bietet Kontext und schafft Medienkompetenz im Umgang mit Manipulationsversuchen. Als mediale Stimme Deutschlands in der Welt ist die DW mehr denn je mit ihrem Auftrag gefordert, Menschen sachlich zu informieren und Meinungsfreiheit weltweit zu stärken. Ihre Berichterstattung leistet die DW unabhängig und auf Grundlage freiheitlich-demokratischer Werte, für die Deutschland steht. Schwerpunkte ihres Angebots liegen auf Themen rund um Freiheits- und Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Wirtschaft und soziale Gerechtigkeit sowie Umweltschutz. Auf diese Weise vermittelt die DW Deutschland im Ausland als europäisch gewachsene Kulturation und freiheitlich verfassten, demokratischen Rechtsstaat. Die DW unterstützt das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker.

Während weltweit Polarisierung, postfaktische Irreführung und Repressionen gegen unabhängige Medienarbeit zunehmen, schafft die DW mit ihren Angeboten eine verlässliche, gemeinsame Faktenbasis. Freier Journalismus ist Voraussetzung für konstruktiven gesellschaftlichen Dialog und eine offene, demokratische Willensbildung.

Zwischenbilanz

Die Deutsche Welle setzte in der Aufgabenplanung für die Jahre 2022-2025 drei übergreifende strategische Unternehmensziele:

1. Die DW steigert ihre Reichweite von 289 Millionen auf 400 Millionen wöchentliche Nutzendenkontakte.
2. Die DW erhöht die Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW stärkt den Dialog.

Für 2022 bis 2025 hat die DW außerdem Schwerpunktthemen festgelegt, die maßgeblich zur Erreichung der strategischen Unternehmensziele beitragen sollen:

1. Die DW steigert ihre regionale Kompetenz und Präsenz.
2. Die DW produziert on-demand-first.
3. Die DW setzt ihre Ressourcen effizient und nachhaltig ein.

Handlungsleitend bei all ihren Aktivitäten ist zudem, dass die DW aktiv eine diverse, digitale Unternehmenskultur gestalten möchte.

Im Jahr 2024 ist es der DW gelungen, ihre in der Aufgabenplanung 2022 bis 2025 formulierten Ziele und Vorhaben konsequent zu verfolgen und wesentliche Fortschritte zu erzielen.

Mit ihren 32 Sprachangeboten erreichte die DW 2024 weltweit wöchentlich 320 Millionen Nutzende. Trotz zunehmender Zensur und Blockaden, verschärftem Wettbewerb auf digitalen Plattformen und 2024 wirksam gewordener Einsparungen im Programmangebot konnte die DW somit ihre Reichweite im Vorjahresvergleich halten.

Dabei gelingt es der DW, Menschen in Konfliktgebieten zu erreichen: 2024 konnte die Zahl der Nutzenden des russischen und ukrainischen Angebots erhöht werden. Auch im krisengeschüttelten Äthiopien stieg die Reichweite. Im arabischen Raum dagegen ist die Nutzung zurückgegangen. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei die zugespitzte und polarisierte Lage im Nahen Osten: Die in der Region häufig kritisch betrachtete außenpolitische Haltung Deutschlands in dem Konflikt führt mitunter zu genereller Ablehnung gegenüber der DW als deutschem Auslandssender. Somit sinkt auch die Akzeptanz für ihre sachliche und ausgewogene Berichterstattung. Gleichwohl erreicht die DW in der arabischen Welt wöchentlich 27 Millionen Nutzende. In Lateinamerika, Nordamerika und Subsahara-Afrika verzeichnete die DW 2024 deutliche Nutzungszuwächse. Seit 2013 hat sich die Reichweite mehr als verdreifacht.

Um relevante Angebote zu erstellen, analysiert die DW die Interessen und Informationsbedürfnisse ihrer Zielgruppen genau. Ziel ist es, im Sinne des DW-Auftrags regional passende, informative und hintergründige Angebote zu erstellen, die Menschen in den Zielregionen andernfalls verwehrt bleiben, zum Beispiel durch Zensur, Desinformation, polarisierte Berichterstattung oder gesellschaftliche Tabus.

Die intensive Berichterstattung zum Krieg Russlands gegen die Ukraine und dessen Folgen war auch 2024 eine Priorität im Programm, in den Angeboten auf Russisch und Ukrainisch ebenso wie auf Englisch und vielen weiteren Sprachangeboten. Dies umfasst die aktuelle Nachrichtenberichterstattung sowie hintergründige Formate wie Mapped Out, in dem geopolitische Konflikte mithilfe von Karten und Grafiken eingängig erklärt und in vielen Sprachangeboten der DW verbreitet werden. Dabei profitiert die DW davon, dass ihre Reporterinnen und Reporter vor Ort sind, recherchieren und authentisches Material in der Region produzieren können. Auch die russischen Talkformate wurden ausgebaut. Seit Beginn des russischen Angriffskrieges hat die DW mehr als 70 Dokumentationen zu dem Thema veröffentlicht. Trotz verschärfter Zensur in Russland im Vorfeld und nach der Invasion der Ukraine konnte die Nutzung des russischen Online-Angebots seither etwa verdoppelt werden.

Auch die Programme für Europa setzen sich intensiv mit der russischen Desinformation auseinander, klären auf und entkräften antiwestliche Propaganda, die den Druck auf die liberal-freiheitliche Demokratie zu verschärfen droht, insbesondere auf dem Westbalkan wie auch in südosteuropäischen EU-Ländern.

Ein Schwerpunkt der Berichterstattung lag zudem auf der eskalierenden Lage im Nahen Osten. Angesichts der Polarisierung ist die sachliche Berichterstattung der DW hier besonders gefordert. Sie wurde in allen Sprachangeboten verbreitet und dort kontrovers und emotional von den Nutzenden diskutiert. Mit zahlreichen Hintergrundberichten und Dokumentationen erläutert die DW aktuelle Geschehnisse, kontextualisiert die tieferliegenden Zusammenhänge des Konflikts und erklärt auch die Position Deutschlands vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte. Der Zunahme von antisemitischen und anti-islamischen Diskursen im vergangenen Jahr in Zielländern der DW in Europa begegnet die DW mit gezielten konstruktiven Beiträgen zum interreligiösen Zusammenleben.

Relevanz erreicht die DW nicht nur mit Krisenberichterstattung, sondern auch, indem sie gesellschaftliche Tabus in den Zielregionen aufgreift. Ein Beispiel ist das erfolgreiche regionalisierte Angebot Healthy Me. Das Format behandelt Gesundheitsthemen, die in Afrika tabuisiert sind, wie Fehlgeburten oder Drogenabhängigkeit.

Die Bedeutung des journalistischen Angebots zeigt sich im großen Zuspruch durch die Zielgruppen sowie in der Resonanz externer Expertinnen und Experten. Im Global Media Index for Africa beispielsweise zählt die DW zu den bestbewerteten internationalen Medien auf dem Kontinent. Analysiert wurden in Online-Artikeln unter anderem Themenauswahl, Ausgewogenheit, die Verbreitung von Vorurteilen sowie die Recherchetiefe.

Zur Erstellung relevanter journalistischer Angebote trägt die Zusammenarbeit mit Distributions- und Koproduktionspartnern weltweit bei, die in den Zielregionen der DW verankert und vernetzt sind. Tausende Distributionspartner weltweit verbreiten die Inhalte der DW über ihre Ausspielwege und helfen somit dabei, dass die DW ihre Zielgruppen in hoher Zahl erreichen kann. In ausgesuchten Fällen werden zudem Inhalte gemeinsam mit Kooperationspartnern produziert. So wurde zum Beispiel das Format Bae-sharm Isha in Zusammenarbeit mit dem Medienhaus Indian Express entwickelt. In wöchentlichen Shows auf Hindi soll hier die Kluft zwischen der indischen Generation Z und den älteren Generationen überbrückt werden, indem aktuelle, teils tabuisierte Themen diskutiert werden, die besonders die jüngeren Inderinnen betreffen.

Im Hinblick auf die Rolle der DW bei der Unterstützung eines lebendigen und offenen zivilgesellschaftlichen Austauschs ist es ein weiteres zentrales Ziel der DW, mit ihren Angeboten konstruktiven und inklusiven Dialog zu fördern.

Grundlage für konstruktiven Dialog sind faktenbasierte Informationen. Die Verbreitung gezielter Desinformation stellt hierbei ein großes Risiko dar. Verschärft wird diese Entwicklung durch Fortschritte auf dem Gebiet der generativen Künstlichen Intelligenz (KI), die die automatisierte Produktion und Verbreitung von gefälschten Videos und Bildern vereinfacht. Daher hat die DW einen Fokus auf die Verifizierung von Inhalten gelegt und ihre Fact-Checking-Einheit gestärkt. Zudem investiert die DW verstärkt in investigative Recherchen. Zum Beispiel deckte die DW auf, wie die chinesische Mafia in Myanmar Menschenhandel betreibt. Wenige Wochen nach Veröffentlichung konnten mehr als 1000 Menschen befreit werden.

Die DW ist 2024 dem International Press Telecommunications Council beigetreten mit dem Ziel, das Vertrauen in etablierte Medien, Verlage und Content Provider zu stärken. Gemeinsam mit anderen großen Medienunternehmen wie der BBC und CBC/Radio-Canada sowie führenden Technologieunternehmen wirkt die DW bei der Entwicklung technischer Standards zur Zertifizierung von Online-Inhalten mit, um diese als echt und verifiziert zu kennzeichnen und somit dem durch allgegenwärtige Desinformation drohenden Vertrauensverlust entgegenzuwirken.

Um Dialog zu fördern, wurden im Programmangebot zahlreiche partizipative Angebote entwickelt, die Fragen der Nutzenden aufnehmen und aktuelle Themen mit Hilfe von Expertinnen und Experten einordnen. Dialog mit und zwischen den Nutzenden soll bestmöglich gestärkt werden, indem Möglichkeiten zur konstruktiven Interaktion auf sozialen Medien genutzt werden. Das spanischsprachige Online-Format ¿Cómo te afecta? beispielsweise spricht lebensnahe Themen einer jungen Zielgruppe in Lateinamerika an, die Diskussionen unter den Nutzenden anregen sollen, zum Beispiel zu den Themen Kriminalität, Wasserknappheit und Mobbing. Auch in weiteren regionalisierten Talk-Formaten tritt die DW mit vorwiegend jungen Zielgruppen direkt in den Dialog und thematisiert gesellschaftlich heikle Themen, die in den Regionen sonst keine Plattform haben. Beispiele sind hier Jaafar Talk im arabischen Raum und The 77 percent in Subsahara-Afrika.

Ebenso stärkt die DW den länderübergreifenden Dialog, indem Perspektiven aus unterschiedlichen Regionen und Kulturen in Kontakt gebracht und deren Auswirkungen auf tägliche Lebensrealitäten thematisiert werden. #Generation99 ist ein Dialog- und Begegnungsprojekt, das 25-jährige Journalistinnen und Journalisten aus Kosovo und Serbien anlässlich des 25. Jahrestages des Kosovo-Kriegs zusammenbringt, um in einer konfliktgeprägten Region gemeinsame Beiträge zu bilateralen Themen für soziale Medien zu erstellen. Ein anderes Beispiel ist das neue On-Demand-Talkformat Amader Kotha Amra Boli. Über die gemeinsame Sprache Bengalisch führt ein binationales Moderationsteam lösungsorientierte Gespräche mit Gästen sowie Nutzenden aus den benachbarten Staaten Indien (West-Bengalen) und Bangladesch, um die Gemeinsamkeiten dialogisch herauszuarbeiten.

Um die übergreifenden Ziele – Relevanz, Reichweite und Dialog – zu erreichen, besteht ein Schwerpunkt der DW darin, das Angebot weiter zu regionalisieren und die Regionalexpertise auszubauen. Auf Grundlage ihrer fachlichen Expertise und ihrer regionalen Kompetenz kann die DW passende, für die Zielgruppen relevante Inhalte erstellen. Ein Beispiel für ein neues regionalisiertes Format ist AI & I – Tech for a better future, das Technologie-

Themen behandelt, die in den jeweiligen Zielregionen im Trend liegen, und das zugleich einen Fokus auf Menschen- und Freiheitsrechte legt. Es wird u. a. auf Hindi und Urdu produziert.

Auch die Präsenz vor Ort in den Zielregionen ist wichtig, um die Informationsbedürfnisse der Zielgruppen besser zu verstehen und authentische Inhalte erstellen zu können. Mit der Eröffnung des Büros in der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo Kinshasa im März 2024 ist die DW nun in mehr als 20 Ländern vertreten. Hinzu kommt ein breites Netzwerk von im Ausland tätigen Korrespondentinnen und Korrespondenten, die regelmäßig zur Berichterstattung beitragen.

Um angesichts begrenzter Ressourcen wirkungsvolle Angebote erstellen zu können, legt die DW priorisierte Zielländer fest. Der Fokus liegt hierbei auf Gebieten, in denen Demokratie und Freiheit unter Druck stehen, verlässliche Berichterstattung durch Konflikte und Spannungen besonders gefährdet ist und die von hoher geopolitischer Bedeutung für Deutschland sind. Im Jahr 2024 hat die DW ihre Priorisierung aktualisiert. Zu den am höchsten priorisierten Ländern wurde die Ukraine hinzugefügt. Die höchste Priorität haben darüber hinaus weiterhin Ägypten, Brasilien, China, die Demokratische Republik Kongo, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Mexiko, Nigeria, Pakistan, Russland, die Türkei und die USA. Neu zu den priorisierten Ländern hinzugekommen sind Georgien, Moldau, Burkina Faso und Senegal. Hochgestuft wurden u. a. Mali, Jemen, Tunesien, Serbien und Israel. Nicht mehr priorisiert sind Thailand und Sambia.

Vor dem Hintergrund des fortschreitenden digitalen Medienwandels verfolgt die DW ihre On-Demand-Strategie mit Nachdruck. Die Mediennutzung verlagert sich weltweit kontinuierlich von traditionellen, linearen Kanälen hin zur Nutzung von Medieninhalten auf Abruf. Leitlinie für die DW ist es, dort präsent zu sein, wo ihre Zielgruppen nach Informationen suchen. Derzeit verfügen die TV-Angebote der DW noch über eine große Reichweite. Die Zielgruppe der DW nutzt jedoch vielerorts bereits überwiegend digitale Medien, um sich zu informieren. Daher forciert die DW die Transformation ihrer linearen Angebote und stellt die Abläufe in Redaktion, Produktion, Technik und Vertrieb um, um künftig in erster Linie Angebote für die zeitsouveräne Nutzung auf digitalen Plattformen zu erstellen.

So wurden 2024 beispielsweise im spanischen Angebot TV-Sendungen durch Online-Formate wie DW Verifica und Transformar la Economía ersetzt. Zudem wurden Formate so umgestaltet, dass sie auf die Online-Nutzung ausgerichtet sind, aber auch als Zweitverwertung im TV laufen können. Ein anderes Beispiel ist das arabischsprachige Erklärformat Bi Bassata, das 2024 speziell für die digitale Ausspielung entwickelt wurde und leicht verständlichen Kontext zu aktuellen Nachrichten bietet.

Live-Berichterstattung bei außergewöhnlichen News-Situationen im englischen Angebot ist auch im Digital-First-Angebot vorgesehen, um das Profil der DW als Informations- und Nachrichtenangebot in der internationalen digitalen Medienlandschaft beizubehalten.

Die Ausrichtung der DW auf die digitale Verbreitung inspirierte auch das 2024 neu eingeführte *Corporate Video Design*, das vereinfachte Adaption und Distribution auf allen Ausspielwegen ermöglicht. Das neue Design dient sowohl der besseren Wiedererkennung der DW über Plattformen hinweg wie auch der Auffindbarkeit über Suchmaschinen und ermöglicht flexible Anpassungen für verschiedene Zielgruppen.

Die DW hat 2024 zudem das Mandat ihres unternehmensweit agierenden KI-Teams erweitert, um sich für die tiefgreifenden Veränderungen durch die Querschnittstechnologie Künstliche Intelligenz gut aufzustellen. Das Team priorisiert nun directionsübergreifend wichtige KI-Vorhaben und treibt deren Umsetzung voran. Beispielsweise haben KI-Pilotprojekte zum Ziel, DW-Inhalte als authentisch zu markieren, das Community Management zu unterstützen und den Video-Schnitt zu erleichtern. Für alle KI-Aktivitäten gelten klare Leitlinien, die den mehrwertbringenden und ethischen Einsatz sicherstellen.

Die Strategie der Digitalisierung und Regionalisierung verfolgt die DW im Einklang mit dem Ziel, die Effizienz der Organisation weiter zu erhöhen. In diesem Sinne optimiert die DW fortlaufend ihre Arbeitsprozesse in allen Bereichen, um die zur Verfügung stehenden Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Auch hier kann KI unterstützen, zum Beispiel bei der automatischen Transkription von Videoinhalten und deren Anpassung in verschiedenen Sprachen mithilfe einer eigens entwickelten Anwendung. Hierdurch werden Mitarbeitende entlastet, die so mehr Freiraum für ihre Kerntätigkeiten haben. Die technisch gestützte Erstellung von Untertiteln trägt zusätzlich zu höherer Barrierefreiheit der DW-Angebote bei.

Auch durch neue SAP-Systeme werden Verwaltungsabläufe effizienter. Mit der Inbetriebnahme dieser Systeme 2024 konnte die DW administrative und betriebswirtschaftliche Abläufe digitalisieren und konsolidieren, wie z. B. bei der Buchung und Abrechnung von Dienstreisen, der Beschaffung und der digitalen Personalakte. Auch in der

Produktion erhöhte die DW 2024 weiter die Effizienz, beispielsweise durch Standardisierung, die eine reduzierte Studiomannschaft erfordert.

Mit ihrer Klimaschutzstrategie plant die DW, bis spätestens 2045 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Im Berichtsjahr 2022 des aktuellen, Anfang 2024 veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichts konnten die Emissionen durch verschiedene Maßnahmen bereits um 60 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2019 reduziert werden. Ein wesentlicher Teil der Einsparungen erfolgte über eine deutliche Reduktion von dienstlichen Flügen, die nach der Hochphase der Covid-19-Pandemie teilweise wieder aufgenommen werden mussten. DW-Mitarbeitende nutzen emissionsärmere Transportmittel wie den Zug wann immer möglich. Zudem konnte der Stromverbrauch gesenkt werden. Das ursprüngliche Ziel, bis 2030 eine Reduktion von 30 Prozent zu erreichen, wurde auf 50 Prozent angehoben.

Handlungsleitend für die DW bei all ihren Aktivitäten ist die Gestaltung einer diversen, digitalen Unternehmenskultur, die u.a. mit einem ganzheitlichen Diversity-Management-Ansatz verfolgt wird. Diversity, Equity and Inclusion (DEI) wird als Querschnittsthema bei Personalprozessen verankert, wie z. B. durch diversitätssensibles Recruiting und die Weiterentwicklung von Diversity-Kompetenzen bei Führungskräften und Mitarbeitenden. Schrittweise wird das Diversity-Monitoring bei ausgewählten DW-Angeboten ausgebaut, beispielsweise zur Repräsentation von Frauen und Menschen mit sichtbaren Behinderungen. Zur Schaffung einer modernen Arbeitsumgebung wurde etwa die Hälfte der Arbeitsbereiche an den DW-Standorten für flexibles Arbeiten umgestaltet. Dies umfasst flexible Arbeitsplätze sowie hybride Meetingräume und Bereiche für den Austausch und die Zusammenarbeit.

DW Akademie

Der inhaltliche Fokus bei der Medienentwicklung und journalistischen Wissensvermittlung der DW Akademie (DWA) liegt auf der Bekämpfung von Desinformation, der Sicherheit von Medienschaffenden und dem Dialog im Rahmen von Polarisierung sowie von Flucht und Migration. Einen regionalen Schwerpunkt setzte die DWA 2024 in Osteuropa, insbesondere auf die Ukraine, sowie in der MENA-Region.

Die DW Akademie unterstützt beispielsweise Aufbau und Transformation des öffentlich-rechtlichen Rundfunks „Suspilne“ in der Ukraine. So konnte im Herbst 2024 in Lwiw der dritte regionale Hub der internen Fortbildungsagentur „Public Media Academy“ (PMA) eröffnet werden. Die PMA wurde in den vergangenen sechs Jahren mit Unterstützung der DWA auf- und ausgebaut. Die Projekte in den Palästinensischen Gebieten kamen durch den eskalierenden Konflikt im Nahen Osten in Folge des Terrorangriffs der Hamas auf Israel im Oktober 2023 vorübergehend zum Erliegen.

Die DWA konnte ihre regionale Präsenz ausbauen. Mit der Eröffnung des Akademiebüros in Mexiko erhöhte sie die Gesamtzahl der ausländischen Standorte auf zehn.

Weiterhin stellt die DW Akademie umfangreiche und für die digitale Nutzung optimierte Sprachlernangebote für Deutschlernende bereit. So fördert die DW die deutsche Sprache.

Dem Ziel eines effizienten Mitteleinsatzes dient eine Überprüfung und Optimierung vorhandener Prozesse der Projekt- und Personalsteuerung, etwa der administrativen Zusammenarbeit mit Projektpartnern und der internen Gesamtbudgetplanung. Aufgrund von geringeren Projektmitteln 2023 und 2024 kam es an den Standorten in Bonn und Berlin zu Personalabbau.

Finanzieller Rahmen

Finanzgrundlage der DW sind Bundeszuweisungen aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Für das Wirtschaftsjahr 2024 steht für die Deutsche Welle gemäß Bundeshaushaltsgesetz 2024 ein Betriebsetat von 390,0 Mio. Euro und ein Investitionsetat von 20,0 Mio. Euro zur Verfügung. Darüber hinaus werden die Altersversorgungskosten ehemaliger DWFZ-Mitarbeitender i. H. v. 0,55 Mio. Euro erstattet. In Summe beträgt der laufende Gesamtzuschuss 410,6 Mio. Euro. Dies sind 10 Mio. Euro mehr, als in der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes – die von einem Absinken des Etats auf das Niveau des Jahres 2022 ausging – für 2024 vorgesehen war. Mit dem Etat sind erhebliche Kostensteigerungen zu bestreiten, die unter anderem auf die Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine zurückzuführen sind ebenso wie auf die zeitweilig hohe Inflation und steigende Tariflöhne.

Die DW hatte bereits 2023 Einsparmaßnahmen von mehr als 20 Mio. Euro für das Jahr 2024 beschlossen, um finanziellen Engpässen frühzeitig entgegenzusteuern. Im Programmangebot erfolgte dadurch eine spürbare Beschäftigungsreduktion von rund 100 Vollzeitäquivalenten. Zusätzlich müssen zum ersten Mal seit mehr als zehn Jahren etwa 3 Mio. Euro aus dem Investitionsbudget zur Finanzierung des Betriebshaushalts verwendet werden.

Im Zuge der digitalen Transformation betreffen im Jahr 2024 notwendige Investitionsprojekte vor allem die Produktions- und Studioteknik sowie den Ausbau der digitalen Distribution, die Digitalisierung der Infrastruktur, die Integration von Social-Media-Angeboten, den HD-Ausbau und die IT-Sicherheit an den Standorten Bonn und Berlin. Ebenso sind Projekte der Gebäudesicherheit veranschlagt. Durch die Gegenfinanzierung des Betriebshaushalts aus Investitionsmitteln verlangsamten sich Digitalisierungsvorhaben.

Im Bereich der Projektförderung hat das Auswärtige Amt für 2024 eine Beteiligung an den DW-Projekten mit rund 9,2 Mio. Euro angekündigt. Gegenüber der Prognose im Wirtschaftsplan 2024 bedeutet dies eine Reduzierung von 0,4 Mio. Für die von der BKM geförderten Projekte KI gegen Desinformation – Phase 2 sowie die Entwicklung KI-gestützter Analyseverfahren sind bis 2025 insgesamt 2 Mio. Euro vorgesehen. Bei dem Ende 2020 als Pilot begonnenen Europa-Projekt ENTR – What's Next wird mit einer weiteren Fortsetzung bei steigender EU-Förderquote gerechnet.

Die Deutsche Welle Akademie deckt ihre Kosten primär über zeitlich begrenzte Projektförderungen ab, bereitgestellt insbesondere durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das Auswärtige Amt, die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, die Europäische Union und weitere. Für das Jahr 2024 hat das BMZ seinen Plan-Ansatz im Vergleich zum Vorjahr von 24 Mio. auf 22,6 Mio. Euro reduziert. Eine weiterhin benötigte Grundförderung der DWA zur besseren Planbarkeit und effizienteren Mittelverwendung ist derzeit nicht absehbar.

Für das Jahr 2025 sind gemäß Regierungsentwurf vom 17. Juli 2024 für die DW 425,5 Mio. Euro angesetzt, was einem Aufwuchs von 15 Mio. Euro gegenüber der Gesamtzuweisung des Vorjahres und einer Steigerung von 25 Mio. Euro gegenüber der ursprünglichen Mittelfristplanung des Bundes entspricht.

Der vorgesehene Zuschuss bedeutet eine strukturelle Stabilisierung der DW für das Jahr 2025 und erlaubt es nach aktuellem Stand, die erheblichen Kostensteigerungen aufzufangen und somit auf strukturelle Einsparmaßnahmen in 2025 verzichten und den derzeitigen Bestand wahren zu können. Bei einem stagnierenden oder gar sinkenden Etat wäre von erheblichem Beschäftigungsabbau auszugehen, da die DW 2025 weiterhin wachsende Kosten erwartet, getrieben vor allem durch folgende Faktoren: die fortwirkende Personalkostensteigerung aus dem mit 2,8% moderaten Tarifabschluss von Ende 2022 (Laufzeit bis Mitte 2024), einem im Lichte des letzten Tarifabschlusses des Bundes zu erwartenden höheren, neuen DW-Tarifabschluss, der notwendigen Kriegsberichterstattung zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, eines weiterhin erhöhten Preisniveaus sowie einer notwendigen Einmalzahlung i. H. v. 5 Mio. Euro zur Sicherung der Baden-Badener-Pensionskasse (davon 1,4 Mio. Euro dauerhafter Mehraufwand).

Die im Regierungsentwurf in Aussicht gestellte Stabilisierung der DW in geopolitisch herausfordernden Zeiten ist ein wichtiges Signal, um weiterhin gegen weltweite Desinformation vorzugehen, Pressefreiheit zu stärken sowie den gewachsenen Anforderungen und der Relevanz des deutschen Auslandssenders gerecht zu werden. Vornehmliches Ziel der DW bleibt es, gemeinsam mit dem Bund eine zukunftsfähige Finanzierung zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der DW als Auslandsrundfunk sicherzustellen. Aus Sicht der DW ist daher ein Mechanismus wünschenswert, der einen verlässlichen Ausgleich für Tarifsteigerungen durch zusätzliche Zuweisungen vorsieht. So lässt sich vermeiden, dass Tarifierhöhungen für Mitarbeitende zum Abbau an anderer Stelle der DW führen.

Ausblick und Schwerpunkte 2025

Im Jahr 2025 ist keine Entspannung der geopolitisch besorgniserregenden Lage zu erwarten. So wird der Krieg in der Ukraine und die Bedrohung für ein freiheitliches Europa durch Russlands Aggression voraussichtlich andauern. Ebenso wenig ist eine Lösung des Konflikts im Nahen Osten wahrscheinlich. Krisen wie in den Ländern der Sahelzone, politische Unruhen wie in Kenia und Venezuela, Migrationsbewegungen wie in Subsahara-Afrika, politische Spannungen wie in Südostasien sowie intensive Desinformationskampagnen wie in Osteuropa prägen die priorisierten Gebiete der DW. Der fortschreitende Klimawandel droht die Konflikte zu verschärfen. Zudem erhöht sich weltweit der Druck auf freie Medien durch den galoppierenden technologischen Fortschritt, verschärfte gesellschaftliche Spaltung in vielen Zielregionen sowie politische Verfolgung und Repression von unabhängigem Journalismus.

Insbesondere in Krisen- und Konfliktregionen wird die DW 2025 gefordert sein, Menschen umfassend und faktenbasiert zu informieren, damit sie in der Lage sind, sich frei eine Meinung zu bilden und selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen. Die Berichterstattung der DW bietet hier eine unabhängige Alternative zu politisch instrumentalisierten Medien, die von autoritären Regimen für ihre Zwecke genutzt werden. Angesichts von wachsender Zensur und Abschottung im digitalen Raum verstärkt die DW ihre Bemühungen, Menschen Zugang zu Informationen zu ermöglichen. Die DW setzt sich dafür ein, dass auch auf internationaler politischer Ebene Maßnahmen gegen Internetblockaden ergriffen werden. Ziel ist es, Menschen in Autokratien mit verlässlichen Informationen aus freiheitlich-demokratischer Perspektive zu erreichen.

Die zentralen Prämissen der Aufgabenplanung – Reichweite, Relevanz und Dialog – leiten auch 2025 die Aktivitäten der DW. Weiterhin steht die Strategie der Digitalisierung und Regionalisierung bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung im Mittelpunkt. Mithilfe relevanter und dialogorientierter Angebote möchte die DW Menschen weltweit erreichen und somit die Meinungsfreiheit stärken. Angesichts wachsender Zensur, verschärfter Abschottung und Repression in den Zielgebieten, erheblicher Kostensteigerungen und einer zunehmend fragmentierten, wettbewerbsintensiven digitalen Medienlandschaft kann für die DW ein Ausbau derzeit nicht im Fokus stehen. Stattdessen möchte die DW ihre starke Position als glaubwürdiger und verlässlicher internationaler Nachrichten- und Informationsanbieter behaupten, die Nutzendenbindung stärken und die aktuelle Reichweite halten.

Die technologischen Umwälzungen und der Medienwandel erfordern eine konsequente digitale Transformation der Deutschen Welle. Daher zählt die Umsetzung der On-Demand-Strategie zu den wichtigsten Vorhaben der DW. Ziel ist es, sukzessive auf Digital-First-Angebote umzustellen, also die Verbreitung von Inhalten über digitale Auspielwege zu priorisieren, um weiterhin dort zu finden zu sein, wo junge Zielgruppen nach Informationen suchen.

Zudem wird 2025 die Regionalisierung des Programmangebots weiter vorangetrieben. Angesichts des hohen Wettbewerbs, der durch automatisiert erzeugte KI-Inhalte verschärft wird, legt die DW den Fokus darauf, den regionalen Zielgruppen kostenfreie, hochqualitative Angebote bereitzustellen, die ihnen sonst verwehrt wären. Mehrwert erzeugen die Programme für die Zielgruppen, weil sie Recherchen, Kenntnisse und Kontextualisierungen erfordern oder in ihrer Machart und Erzählweise originell und einzigartig sind. So unterscheiden sie sich auch von KI-generierten Inhalten. Mit thematischer Kompetenz, einzelnen Persönlichkeiten und passenden Programmmarken ist die DW so in ihren Zielregionen wiedererkennbar und glaubwürdig. Inhaltlich liegt der Fokus auf den DW-Profilthemen wie Demokratie und Rechtsstaat sowie Freiheits- und Menschenrechten. So ist die DW als Informationsanbieterin zu erkennen, die ihre Berichterstattung auf Grundlage von freiheitlich-demokratischen Werten betreibt, für die Deutschland steht.

Bei allen Vorhaben ist eine effiziente Verwendung der zur Verfügung stehenden Ressourcen prioritär. Qualitätsgesicherte Standardisierung und Automatisierung sowie ein verantwortungsvoller KI-Einsatz führen zu effizienteren Abläufen bei der Erstellung, Produktion und Verbreitung von Inhalten sowie bei betriebswirtschaftlichen und administrativen Prozessen. Um bestmöglich für die vermehrte Integration von KI-Anwendungen in Arbeitsprozesse aufgestellt zu sein und somit die Effizienz weiter zu erhöhen, wird 2025 ein Fokus auf eine Reihe von Vorhaben gelegt, die die Datenverarbeitung in Verwaltungs-, Analyse- und Produktionsprozessen optimieren. Hierzu zählen automatisierte Analysen aus verknüpften Datenquellen („Business Intelligence“), wofür zunächst mit einer automatisierten Auswertung der veröffentlichten DW-Inhalte, beispielweise hinsichtlich der angesprochenen Themen und Regionen, die Basis gelegt wird. Dies erleichtert ein kontinuierliches und passgenaues Portfoliomanagement zur Überprüfung und Fokussierung des journalistischen Produktangebots.

Eine auskömmliche Finanzierung der DW ist die Grundlage, um den gewachsenen Anforderungen und der Relevanz des deutschen Auslandssenders im Umfeld der geopolitischen Rivalitäten einer multipolaren Weltordnung gerecht zu werden. Die DW leistet einen wichtigen Beitrag in der Zeitenwende: Sie übernimmt eine führende Rolle dabei, den Herausforderungen von Desinformation und schwindender Pressefreiheit weltweit zu begegnen und Menschen zu informieren – auf Grundlage strenger journalistischer Prinzipien und aus deutsch-europäischer Perspektive.

Unabhängiger Journalismus stärkt die Abwehrkraft von Gesellschaften gegen autoritäre Manipulationsversuche und bildet eine gemeinsame, faktenbasierte Grundlage, auf der sich lebendige Zivilgesellschaften demokratisch, konstruktiv und frei verständigen können.